Frieze 'Nonverbal', Anselm Reyle über seine Zusammenarbeit mit Franz West, n°6, Autumn, 2012, page 35-36

1
Anselm Reyle und Franz West
bei der Eröffnung von *Stolen Fantasy*
Berlin, 2012

Anselm Reyle and Franz West
at the opening of *Stolen Fantasy*
Berlin, 2012

2
Franz West und Anselm Reyle
Stolen Fantasy
(Gestohlene Fantasie)
2012

Franz West and Anselm Reyle
Stolen Fantasy
2012

2

Nonverbal

Anselm Reyle über seine Zusammenarbeit mit Franz West für die gemeinsame Ausstellung *Stolen Fantasy*, die dieses Frühjahr im Berliner Schinkel Pavillon zu sehen war

Anselm Reyle speaks about working with Franz West on their exhibition *Stolen Fantasy* which took place last spring at the Schinkel Pavillon in Berlin

FRIEZE D/E *Wie kam es zur Zusammenarbeit mit Franz West?*
ANSELM REYLE Wir haben uns 2007 bei einer Gruppenausstellung in Venedig kennengelernt und Franz hat mich etwas später zu einer Kollaboration für ein Kunst-am-Bau-Projekt eingeladen. Leider kam unser Vorschlag dann nicht zur Ausführung, was ich schade fand. Als ich Franz später in seinem Atelier besuchte, stellte ich fest, dass es in unserer Arbeitsweise einige Parallelen gab. Die Produktion findet in einem Team statt, in dem versucht wird, einen gewissen Arbeitsfluss zu erlangen. Erst dann wird selektiert. Beim Selektieren entsteht oft eine Menge Ausschuss, der in der Mülltonne landet. So entstand die Idee, diesen Ausschuss, anstatt ihn

FRIEZE D/E *How did you and West decide to work together?*
ANSELM REYLE We met in 2007 at a group show in Venice, after which Franz invited me to collaborate on a public art project. Sadly, our proposal was never realized, which I thought was a pity. Later, when I visited him in his studio, I noted parallels between the ways the two of us work. Production takes place in a team that tries to achieve a certain flow of work. Only later are the results sorted. This selection process often generates rejects that end up in the dustbin – which gave rise to the idea that instead of throwing the rejects away, we could send them to each other. Each recipient could develop them further before either declaring them finished works or sending them back again for another round.

3

wegzuwerfen, dem Kollegen zu schicken, der daran weitermacht und das dann entweder zum Kunstwerk erklärt oder dem anderen zum eventuellen Weitermachen zurückschickt.

Du hast gesagt, dass eure Kollaboration weitgehend nonverbal verlief.
AR Ja. Es gab die genannte, im Grunde recht einfache Idee. Von diesem Zeitpunkt an war es nicht mehr notwendig, viele Worte zu verlieren. Und dennoch fand eine Kommunikation statt, die eigentlich nur über die Kunst, das Kunst-Machen lief; Fragen und Antworten und daraus weitere Fragen. Das fand ich sehr spannend.

Wer entschied, wie die Ausstellung im Schinkel Pavillon aussehen würde?
AR Es sind in den letzten zwei Jahren etwa 35 Arbeiten entstanden. Zeitgleich zur Ausstellung im Schinkel Pavillon haben wir noch an einer Gruppenausstellung im Centre of Contemporary Art in Andratx (Mallorca) teilgenommen. Einen Teil der Arbeiten haben wir also dorthin geschickt und den anderen Teil im Schinkel Pavillon aufgestellt. Für den Ort entstanden noch eine Wandmalerei und ein Vorhang. Ich habe zusammen mit meinen Assistenten angefangen aufzubauen und versucht, eine gute Ausstellung hinzubekommen. Dann kam Franz und hat den einen Teil der Arbeiten nach links, den anderen nach rechts geschoben, sodass in der Mitte ein freier Platz entstand. Erstaunlicherweise war das dann überzeugend. Wir hatten das schon einmal so gemacht: Ich hatte mich bemüht und Franz hat dann noch mal einiges verschoben, und zwar so, wie man es eigentlich nicht machen würde. Diese Vorgehensweise hatte sich also schon bewährt.

Bei vielen Werken Franz Wests spielt Kollaboration eine zentrale Rolle – nicht nur die mit anderen Künstlern, sondern auch mit den Betrachtern. Wie hat es sich angefühlt, an einer seiner zahlreichen Kollaborationen mitzuwirken?
AR Ich denke, Franz hat sein Werk sehr offen angelegt. Er hat unter anderem auch mit Musikern und Tänzern zusammengearbeitet. Durch diese Offenheit kann überhaupt erst eine Idee für so eine Kollaboration wie die unsere entstehen. Für mich hatte diese Zusammenarbeit etwas sehr Befreiendes. Und ich finde es sehr schön, dass andere das auch erleben konnten.

Anselm Reyle lebt und arbeitet in Berlin. Seit 2009 ist er Professor für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg.

You have said that your collaborative work was done without words.
AR Yes, that's true. There was the idea, which is essentially quite simple. From that point on, there was no real need to waste words on it, but we did communicate. Questions and answers leading to more questions. A form of communication without words that basically took place through art and art-making. To me that was very interesting.

Who decided what the exhibition at Schinkel Pavillon would look like?
AR Over the last two years, we've made about 35 works. At the same time as the exhibition at the Schinkel Pavillon, we took part in another show at the Centre of Contemporary Art in Andratx (Majorca). We sent some of the work there and installed the rest in the Schinkel Pavillon. For the venue itself we then also made a mural and a curtain. I started setting up with my assistants, trying to make a good exhibition. Then Franz came and moved the works around, shoving some to the left and some to the right, creating an empty space in the middle. Amazingly, it was a convincing solution. We had done the same thing before, with me trying my hardest and then Franz moving a few things around in an out-of-the-ordinary way – so it was an approach that had already proved successful.

Collaboration – with other artists and with viewers – is at the heart of West's work. How did you feel about becoming one of his many collaborators?
AR Franz has created a very open oeuvre. Among others, he has also worked with musicians and dancers. The very idea of such a collaboration depends on this kind of openness. For me, the collaboration was very liberating. I'm glad others have also had a chance to experience it.
Translated by Nicholas Grindell

Anselm Reyle lives and works in Berlin. Since 2009, he has been a professor for painting at Hamburg's Hochschule für Bildende Künste.

3
Franz West / Anselm Reyle
Stolen Fantasy
(Gestohlene Fantasie)
2012

Franz West / Anselm Reyle
Stolen Fantasy
2012